



AUSSENSICHT
Irene Kernthaler-Moser
über ein zentrales
Register für Samen- und
Eizellspenden

Wunschkind und Mensch zweiter Klasse

Vor zwei Jahren – im Jänner 2015 – wurde das neue Fortpflanzungsgesetz im Parlament beschlossen und damit die Eizellenspende und Präimplantationsdiagnostik ermöglicht. Im Kern regelt dieses Gesetz das Kinderkriegen, wenn es nicht von selbst klappt. Treiber dieses Themas sind einerseits das Interesse kinderloser Paare nach ihrem Wunschbaby und andererseits die Fortpflanzungsmedizin-Industrie.

Ich bin selbst kinderlos und habe vollstes Verständnis für die Sehnsucht nach einem Kind. Während macht mich aber die Tatsache, dass es in der Diskussion ausschließlich um die Interessen der Erwachsenen geht! Jene der Kinder werden dabei vollkommen ausgeblendet; auch die Interessen der Frauen, die im Dienste der Fortpflanzungsmedizin ihren Körper zur Verfügung stellen!

Sechs Abgeordneten von SPÖ, ÖVP und Grünen waren diese beiden Gruppen im Jänner 2015 ein Anliegen: Um die Sicherheit und Qualität

„Kinder sind – vielleicht weil sie nicht wählen können – im politischen Diskurs Menschen zweiter Klasse.“

medizinisch unterstützter Fortpflanzung zu gewährleisten, forderten sie vom Gesundheits- und Justizministerium die Erhebung und wissenschaftliche Auswertung zusätzlicher Daten sowie ein zentrales Register

über Samen- und Eizellspenden. Zwei Jahre hatten die Ministerien für diesen Bericht Zeit – bis dato gibt es keine Ergebnisse.

Die Interessen der Kinder scheinen im Vergleich zu jenen der Erwachsenen weniger relevant zu sein. Kinder sind – vielleicht weil sie bei Wahlen keine Denkkzettel verpassen können – im politischen Diskurs Menschen 2. Klasse. Die Plattform kinderbekommen.at hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen Diskurs über das Thema Fortpflanzungsmedizin zu führen und insbesondere die Interessen der Schwächsten, der Kinder, zu thematisieren. Alle Kinder sollen das Recht haben, über ihre Herkunft Bescheid zu wissen. Spenderkinder betonen immer wieder, dass es für sie wichtig sei, ihre biologischen Mütter, Väter und Halbgeschwister zu kennen. Wenn es kein zentrales Register über Samen- und Eizellspenden gibt, ist das nicht gewährleistet! Ich fordere im Interesse der Kinder die beiden Ministerien auf, die Berichte umgehend vorzulegen!
Irene Kernthaler-Moser ist Mitinitiatorin der Plattform kinderbekommen.at

GRÜSSE AUS NEUANDERTAL



ZEICHNUNG: WALTER TITZ



ESPRESSO

Neulich, in Casablanca

Heuer ist es auch schon wieder 75 Jahre her, dass sich Humphrey Bogart und Ingrid Bergman in „Casablanca“ über den Weg liefen. Alter Schwede, das waren noch Zeiten! In Rick's Cafe sprach damals keiner von political correctness, dafür konnte man noch Dialogzeilen wie diese in den Film bringen: „Welche Nationalität haben Sie?“ – „Ich bin Trinker.“ Mit fortschreitender Zeit – „As Time goes by“ – hat sich das geändert, Bogart freilich ist immer noch cool. Im Jubiläums-

jahr wird man seiner gedenken und das glorifizierende Bild noch schärfen. Etwas durchwachsener verliebte indessen die Karriere des Trenchcoats. Das (sich öffnende) dünne Mäntelchen wird im besten Fall als mobiles Schmuggler- und Hehlerdepot wahrgenommen, eher allerdings als Aushängeschild des gemeinen Exhibitionisten. Das konnte selbst der in Endlosschleife auf den Fernsehschirmen rotierende Colombo nicht verhindern. Wir sehn dir in die Augen, Kleiner.

Andreas Lieb

LICHTBLICK

Besonderes Erbstück kehrt wieder

Ich habe gerade herausgefunden, dass mein geliebtes Hochzeitskleid in der Textilreinigung verloren gegangen ist. Es wurde von meiner Ur-Ur-Großmutter 1870 genäht: „Diese ungewöhnliche Botschaft setzte die Schottin Tess Newall am Freitag auf Facebook ab. Newall bat darum, nach dem bereits in der fünften Generation getragenen Erbstück Ausschau zu halten. Es könne sein, dass es von dem Nachlassverwalter der mittlerweile pleitegegangenen

Reinigungsfirma in Edinburgh verkauft worden sei. Nachdem Hunderttausende Newalls Aufruf geteilt hatten, kam dann am späten Samstagabend die erfreuliche Entwarnung: „Kleid gefunden“, lautete die neueste Statusmeldung auf Newalls Facebook-Seite. Der Besitzer des inzwischen geschlossenen Geschäfts hatte das verschollene Hochzeitskleid gefunden – in einem Haufen verknitterter Kleidung.

Stefan Tauscher